

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 75 (1983)
Heft: 2

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschriften-Rundschau

Otto Böni

USA – Gewerkschaften in der Klemme

Die «*Gewerkschaftlichen Monatshefte*» (Bund-Verlag, Köln), Nummer 12/1982, enthalten einen rund zehn Seiten umfassenden Beitrag von Georg Günther Eckstein zum Thema «USA-Gewerkschaften in der Klemme», der kaum seinesgleichen finden wird, vermittelt er doch auf kleinstem Raum eine Fülle von Informationen und Zahlen. Eckstein stellt fest, dass die schlimmsten Kürzungen der Sozialausgaben in den USA in erster Linie die ärmsten Schichten treffen, also jene Kreise, deren Wahlbeteiligung am geringsten ist. So wurden 70 Prozent der Mittel für die öffentliche Arbeitsbeschaffung für Jugendliche gestrichen. Aber es gibt auch Massnahmen, von denen die organisierte Arbeitnehmerschaft ganz direkt betroffen ist; so wurde die Kürzung der Arbeitslosenunterstützung von 36 auf 26 Wochen verfügt, und dies zu einem Zeitpunkt, wo die offizielle Arbeitslosenrate auf 10,4 Prozent gestiegen ist. Allein seit Anfang September 1982 wurden wöchentlich etwa 700 000 Neuanträge auf Arbeitslosenunterstützung eingereicht. Hierzu wäre noch zu bemerken, dass die offizielle Statistik nur die Arbeitslosen erfasst, die weiterhin nach Arbeit suchen. Wer die Arbeitssuche enttäuscht aufgegeben hat, wird nicht mitgezählt. Würden diese Zahlen miteinbezogen, so würde sich die Zahl der Arbeitslosen von 11,6 auf 13,4 Millionen erhöhen.

Eckstein kommt dann auf die internen Schwierigkeiten der Gewerkschaften zu sprechen, wo sich bei den Mitgliedern eine Mischung von Empörung und Resignation bemerkbar macht. Obwohl zwischen 1971 und 1982 die Zahl der Beschäftigten um 20 Mil-

lionen stieg, ging die Mitgliederzahl der Gewerkschaftsbewegung in dieser Zeit von 22 auf 20 Millionen zurück. Dieser Rückgang und die steigende Arbeitslosigkeit haben auch für die Gewerkschaften finanzielle Konsequenzen. So sind unter anderem auch die Einflussmöglichkeiten auf die Legislative, auf Senat und Repräsentantenhaus und deren Komitees kleiner geworden, obwohl deren Ausbau nach den geschwächten Beziehungen zu den Regierungsorganen enorm wichtig wäre. Der Autor bemüht sich auch, einige konkrete gewerkschaftliche Vorstellungen zur Behebung respektive zur Milderung der Krise anzuführen.

Abschied von einer Zeitschrift

Profilierte sozialistische Zeitschriften haben es auch in der Bundesrepublik schwer. Die Jahre, als eine grosse Leserschaft nach solchen Zeitschriften hungerte, sind vorbei. Im Laufe der letzten Jahre mussten eine Reihe wertvoller Organe ihr Erscheinen einstellen. Über die Schwierigkeiten der sozialdemokratischen Wochenzeitung «Vorwärts» haben wir kürzlich an dieser Stelle berichtet. Sie soll nun zwar erhalten bleiben, aber ihr Etat soll halbiert werden. Die Kulturzeitschrift «Merkur» muss ihre Erscheinungsweise von zwölf auf acht Hefte reduzieren. Die letzte besonders bedauerliche Meldung betrifft die unabhängige linke Berliner Zweimonatsschrift «*alternative*», die mit der Nummer 145/146 ihr Erscheinen einstellen will. Mit ihren Heften zur sozialistischen und marxistischen Literaturtheorie hat sie Meilensteine gesetzt. Es sei hier an die Nummern zu Karl Korsch, Franz Kafka, Lucien Goldmann, Walter Benjamin, Georg Lukacs, Hanns Eisler, Bert

Brecht, Louis Althusser und andere verwiesen. Aus den im letzten Heft angeführten Gründen für das Scheitern der Zeitschrift seien hier zwei Abschnitte wiedergegeben: «Die in ihrem Erklärungsanspruch aus ganz anderen Gründen erschütterte linke Theorie, wie «alternative» sie mitgetragen hat, hat bei uns keinen Ort und keinen Reflexionsraum mehr. Einer derart professionellen Linken – uns – ist die jüngere Generation an den Schulen und Hochschulen ausgesetzt. Und die sich innerhalb der sozialen Protestbewegungen zur Wehr setzen, machen keinen Gebrauch von dem, was wir produzieren.» – «...die linke Intelligenz ist von der politischen Macht zu einem grossen Teil absorbiert worden, hat gleichzeitig aber gemerkt, wie begrenzt ihre Möglichkeiten sind, auch nur minimale Veränderungen durchzusetzen; jetzt beginnt sie sich in die bürgerliche Mittelklassenanonymität zurückzuziehen. Und die besteht aus Eigentum, die besteht aus Rückzugsmöglichkeiten, die besteht aus einer gesicherten Existenz mit Lebensversicherung und allem Drum und Dran.»

Hinweise

Zwei Hauptthemen dominieren die Dezember-Nummer der in Bonn erscheinenden «Neuen Gesellschaft». Der eine Problemkreis umfasst das Thema «Kommunalpolitik in der Krise – Krise der Kommunalpolitik?». Die Weltwirtschaftskrise hat – dies zeigt sich auch am Beispiel der Bundesrepublik – in den letzten Jahren Städte und Gemeinden getroffen. Heute ist es klarer als in den siebziger Jahren, dass es

auch bei politischen Mehrheiten nicht möglich ist, Kommunen in «sozialistische Inseln» zu verwandeln. Die «Neue Gesellschaft» versucht, im Rahmen mehrerer Beiträge Möglichkeiten und Perspektiven sozialdemokratischer Kommunalpolitik unter schwierigen Bedingungen neu zu umschreiben. Das zweite Thema ist der Entwicklung in den USA gewidmet. Die vier unter dieser Rubrik laufenden Arbeiten ergänzen und erweitern in vielem den eingangs dieser Zeitschriftenschau empfohlenen Beitrag von Georg Günther Eckstein in den «Gewerkschaftlichen Monatsheften».

Ein auch bei uns brennendes Thema behandelt die auf der äussersten Linken beheimatete, im Damnitz Verlag in München vierteljährlich erscheinende Kulturzeitschrift «Kürbiskern». «Ausländer – Sündenbock oder Mitbürger» heisst die Überschrift der ersten Nummer dieses Jahres. Das im Titel angegebene Thema wird auf zwei Ebenen behandelt, so einerseits anhand recht unterschiedlicher qualitativer literarischer Darstellungen des Alltags von Fremdarbeitern. Diese Poesie und Prosa stammt aus der Feder von direkt Betroffenen. Andererseits werden diese Schilderungen durch mehr theoretisch gehaltene Beiträge untermauert. Höhepunkt bildet ein Bericht des als Lehrer tätigen Pfarrers Michael Höhn über eine Schulstunde, in der deutsche Schüler ihrer Ausländerfeindlichkeit Ausdruck geben. So fragt ein Schüler den Lehrer nach dem Unterschied zwischen Türken und Juden und gibt dann grinsend selbst die Antwort: «Die Juden haben es schon hinter sich.»